



## Carl Joseph (CIL) Luther

\* 11. November 1882 † 6. Juni 1968

Als Redakteur der Alpenzeitung soll Luther 1907 einen Bericht des Faltbooterfinders Alfred Heurich redigieren. Es ist seine erste Berührung mit dem Kanusport. CIL beschreibt sich selbst als skifahrender Paddler und paddelnder Skifahrer. Seine kanusportliche Leidenschaft gehört der Entdeckung von Wildflüssen.

Der begeisterte Faltbootfahrer, Schriftsteller und Fotograf sorgt durch fesselnde Berichte in Wort und Bild für die nötige Werbung für den Faltbootsport. Er veröffentlicht mehr als 50 Bücher und Broschüren, u. a. 1923 das Handbuch „Paddelsport und Flusswandern“ oder den „Wasserführer für Faltbootfahrer“.

CIL ist das, was man heute einen PR-Profi nennen würde. Er versteht es wie kaum ein Zweiter, die Faszination des Faltboot- und Kanusports in (gedruckte) Worte zu fassen – seine Fotografien sind ausdrucksstark. So erreicht er zahlreiche Personen, die sich dem Kanusport zuwenden.

Weniger bekannt ist CIL als Erfinder – von ihm stammt u. a. der Daunenschlafsack.

In den 20-er und 30-er Jahren engagiert sich Luther stark im Bayerischen Kanu-Verband, wo er zum Beispiel schlichtend bei den Kontroversen der süddeutschen Faltbootfahrer und der norddeutschen Holz-Kajakfahrer wirkt (Faltbootkrieg). CIL



äußert offen und leidenschaftlich seine Meinung. Er denkt europäisch und eckt deshalb so bei den Nationalsozialisten an, dass er 1935 Partenkirchen zu seinem Refugium wählt, um sich hier in aller Stille dem Studium der Ski-Geschichte zu widmen. U. a. ist er als Skilehrer und Planer von Skisprungschanzen tätig.

Von C.J. Luther initiiert, starten 1921 65 Männer und eine Dame in 38 Booten zur ersten Isarregatta. Diese Wanderfahrt mit Rennsport-Charakter wird – nur mit Unterbrechung durch den 2. Weltkrieg – bis zum Jahr 1983 mit wachsender Beliebtheit durchgeführt.

In Verbindung mit dem Deutschen Kanutag 1926 in Murnau/Staffelsee werden die Deutschen Rennsportmeisterschaften und die Faltbootmeisterschaften auf der Isar ausgetragen. Zusammen mit den Meisterschaften startet die 6. Isar-Regatta von Bad Tölz nach München, und alles wird mit einem großen Zeltlager vom 16. bis 31. Juli auf der Insel „Große Birke“ verbunden, „bei dem sich Kanuten aus Nord und Süd, Ost und West kameradschaftlich nahekommen sollten“. Neben Wanderfahrten auf Loisach und Isar gibt es ein See-Fest. Die „revolutionierende Idee“ kommt von C.J. Luther. Seine lebhaften Schilderungen des Kanulagers werden noch viele Jahre nachgedruckt.

Als 1936 der erste Kajakslalom des Deutschen Kanu-Verbandes auf der Mulde bei Zwickau Premiere feiert, erkennen C.J. Luther und Theo Bock die Chance. Gemeinsam mit Ferdinand Staelin aus Württemberg installieren sie in München eine Slalomstrecke. So wird bereits am 27. Juni 1937 Münchens erster Kajakslalom durchgeführt.

Zur Deutschen Kanusportwoche vom 23. bis 31. Juli 1949 treffen sich über 2.000 Kanuten zum Zeltlager im Schlosspark von Possenhofen. Als Lagerkapitän ernannt man den urwüchsigen Bayern C.J. Luther, der auf die ihm eigene Art das Zepter schwingt.

### Funktionen:

- |             |  |
|-------------|--|
| 1912        | Gründungsmitglied der Faltbootabteilung des Deutschen Touring Clubs (DTC) in München |
| 1919 – 1922 | 1. Vorsitzender DTC München  |
| 1935        | 1. Vorsitzender DTC München  |

### Auszeichnungen:

- |      |   |
|------|---|
| 1966 | Bundesverdienstkreuz am Bande             |
|      | Ehrenmitglied des Deutschen Ski-Verbandes |
|      | Ehrenmitglied des Deutschen Camping-Clubs |

Max Schmid ist das Allround-Talent in der Verbandsgeschichte: Er ist schon im Gau Bayern Slalomwart und Mitinitiator des 1. bayerischen Kanusloms. Als Wanderwart hält er Schulungskurse für Wanderwarte. Er ruft den Warndienst für Flusshindernisse, Einbauten, Strom- und Uferveränderungen ins Leben und gibt den ersten Flussführer heraus, der nur bayerische Gewässer enthält. Damit ist er seiner Zeit weit voraus!

Als Autor veröffentlicht er u. a. das bayerische Zelt- und Flusswanderbuch; sein „Lieblingskind“ bleibt jedoch immer das Bayerische Flusswanderbuch, bei dem er für drei Auflagen verantwortlich zeichnet.

Über 40 Jahre lang nimmt er als BKV-Geschäftsführer die Verbandsinteressen wahr, daneben zehn Jahre lang als Präsident der ICF-Touring-Kommission. Die Geschäftsstelle ist in seiner Wohnung angesiedelt.

Als BKV-Wanderwart setzt er sich dafür ein, dass die Reiserestriktionen in der Nachkriegszeit bei Fahrten mit dem Faltboot abgebaut werden:

*„Die Ausgabe von Triptyks\* hat ab dem 01. Januar 1951 der Deutsche Kanu Verband übernommen. Die Ausstellung für DKV-Mitglieder erfolgt ausschließlich in der Geschäftsstelle des Bayerischen Kanu Verbandes in München.“*

*Triptyks werden ausgestellt nach Frankreich, Italien, Österreich und der Schweiz. Mitteilungen über Änderungen bei der Ausstellung der Triptyks werden in den Kanusport-Nachrichten veröffentlicht. Gez. Max Schmid“*

Max Schmid ist bei den obersten Landesbehörden wegen seines großen Wissens ein gern gesehener Fürsprecher für den Kanusport. Mit Erfolg kämpft er gegen Flussverbauungen.

Über Wanderfahrten bindet Max Schmid – ein Freund des Humors – die „Einzelpaddler“ im Verband an sich. Er gründet den Verein „Bayerische Einzelpaddler-Ver-



Das Bayerische Flußwanderbuch, herausgegeben durch Max Schmid für den Bayerischen Kanu-Verband

Abb. Bayerisches Zelt- und Flußwanderbuch, Herausgeber Max Schmid 1956



## Max Schmid

\* 19. Juni 1890 † 30. Dezember 1975

einigung“ (B. E.), den er über Jahre führt. Er ist Schriftführer und Kassenwart – aber er ist nie Mitglied bei den B. E., sondern im DTKC. 1975 erhält Max Schmid zum Abschied dennoch die Ehrenmitgliedschaft der B.E. verliehen.

\* dreiteilige Bescheinigung, mit der man befristet mit einem Kraft- oder Wasserfahrzeug in ein anderes Land einreisen darf

### Funktionen

- 1928 – 1945 Slalomwart im DKV
- 1956 – 1963 Wander- und Verkehrswart im DKV
- 1956 komm. Vorsitzender des ICF-Komitees Wasserwandern
- 1956 – 1970 Vorsitzender des Komitees Wasserwandern im ICF-Touring-Komitee
- 1950 – 1966 Schriftwart (heute Vizepräsident Organisation) im BKV
- 1962 – 1975 Schriftführer und Kassenwart der B. E.
- 1961 – 1968 Wanderwart im Bayerischen Kanu-Verband

### Auszeichnungen

- 1957 Ehrenvorsitzender des DTKC München
- 1961 Verbandsehrennadel des DKV in Gold
- 1975 Ehrenvorsitzender der B. E.



## Dr. Max Eckert

\* 19. Oktober 1897 † 13. November 1975

Geboren wird Max Eckert in Regensburg. Um das Gymnasium besuchen zu können, siedelt die Familie nach Neuburg a. d. Donau um, wo er dem Donau-Ruder-Club Neuburg (DRCN) beitrifft. In München studiert Eckert Jura und promoviert zum Dr. jur.

Im 1. Weltkrieg verliert er ein Augenlicht. Bedingt durch diese Behinderung wird er nie Wettkampfsportler, fördert aber den Sport nach Kräften.

Wegen seiner Liebe zum Faltboot gründet er 1921 den Verband Deutscher Faltbootfahrer mit.

*„Der Faltbootfahrer Dr. Max Eckert, der Exponent der Wildwasserfahrten, wurde damals (als er 1930 den DKV-Vorsitz übernahm) von den Kajakexperten mit Zurückhaltung beurteilt. Man befürchtete eine Vernachlässigung des Kajak-Rennsports zugunsten der Rennen mit Faltbooten. Alle Zweifel waren aber bald beseitigt, als sich Dr. Eckert auch in Bayern der Förderung des Kajaksports widmete,“* schreibt Rolf Mahler in „Kanusport zwischen zwei Welten“ in „Deutscher Kanu-Verband 1914 – 1959, 10 Jahre Wiederaufbau“.

Auf Eckerts Initiative hin wird Kanusport 1936 erstmals zu den Olympischen Spielen zugelassen. Er setzt sich mit „erheblichen Kämpfen“ dafür ein. Aufgrund seiner Verdienste um die Olympischen Spiele wird Dr. Max Eckert 1936 zum Ehrenmitglied der Internationalen Repräsentantenschaft Kanu ernannt.

Eckert tritt der Turngemeinde München (TGM) bei und leitet den Verein als Erster Vorsitzender. 1948 nimmt er erneut die Geschicke der TGM in seine Hände. Er fördert den sportlichen Wiederaufbau mit Geld und persönlichem Einsatz.

Dr. Max Eckert ist eine Persönlichkeit mit allen Facetten. Nicht ohne Ecken und Kanten, nicht immer mit allem einverstanden, aber genau darum bemüht, es besser zu machen. Aufgrund seiner unbestrittenen Leistungen für den Kanusport in Bayern, in Deutschland und der Welt verdient er sich jede Hochachtung.

Chronik „75 Jahre BKV“ / Chronik TGM / Redaktion

Foto: DRC Neuburg

### Funktionen:

- 1921 – 1924 Vorsitzender des Verbandes Deutscher Faltbootfahrer
- 1924 – 1944 Vorsitzender des Bayernkreises im Deutschen Kanu-Verband
- 1931 – 1944 u. 1961 Vorsitzender/Präsident des Deutschen Kanu-Verbandes
- 1932 – 1946 Vorsitzender der Internationalen Repräsentantenschaft Kanu (Vorläufer der ICF)
- 1948 – 1963 Gründer/Präsident des Deutschen Camping Clubs (DCC)
- 1950 – 1965 Präsident des Bayerischen Kanu-Verbandes
- 1953 Ehrenpräsident des Deutschen Kanu-Verbandes
- 1963 Ehrenpräsident des Deutschen Camping Clubs
- 1965 Ehrenpräsident des Bayerischen Kanu-Verbandes

### Auszeichnungen:

- 1936 Ehrenmitglied der Internationalen Repräsentantenschaft Kanu für seine Verdienste um die Olympischen Spiele 1936
- 1951 DKV-Ehrennadel in Gold
- 1957 Bundesverdienstkreuz I. Klasse
- ca. 1960 „Pour le Mérite de Sport“ von Frankreich
- 1964 DKV-Ehrennadel in Gold mit Brillanten

Die Arbeit mit jungen Sportlern ist der Lebensinhalt von Josef (Fips) Appel. Taten-  
drang und Dynamik zeichnen ihn aus.

Als 1. Jugendwart des Bayerischen Kanu-Verbandes von 1956 bis 1972 widmet er sich mit großem Einsatz vor allem der Leistungssportjugend. Er ist bekannt für seine unkonventionellen Methoden. Appel führt die ersten Lehrgänge in Verbindung mit einer intensiven Wildwasserschulung durch, die bundesweit ausgeschrieben werden und sich großer Beliebtheit erfreuen.

Als Referent des DKV-Jugendwartes Peter Grube organisiert er mit diesem gemeinsam das internationale DKV-Jugendlager in Dachau (als einziger Sportzweig) anlässlich der Olympischen Spiele 1972.

Bis 1974 ist Appel Abteilungsleiter Kanu im MTV München. Unter seiner Leitung weist der Verein beachtliche Erfolge im Leistungssport auf.

Gemeinsam mit Karl Kaiser widmet sich Appel ab 1974 auf der Regattaanlage Oberschleißheim der Nachwuchsschulung im Kanurennsport. In Bamberg betreibt Heinz Kohring schon seit 1968 eine starke Talentförderung – dem wollen die beiden Münchner ein Zentrum in Bayerns Süden entgegensetzen.

Fips Appel ist nicht nur ein hervorragender Organisator, sondern gewinnt als aktiver Rennfahrer auch selbst 16 bayerische und vier süddeutsche Meistertitel. Bei Deutschen Meisterschaften holt er einmal die Vizemeisterschaft sowie einen 4. und einen 5. Platz und ist Mitglied der deutschen Nationalmannschaft.

Als selbstständiger Schreinermeister ist der Münchner auch beruflich dem Kanusport eng verbunden. Entscheidend beeinflusst er den Kunststoff-Bootsbau, indem er Boote für den leichteren Transport teilbar macht, z. B. ein teilbares Eskimo-  
boot, den „Appel-Eski“. Sein Verkauf von Bootssätzen zum Selbstbau wird rege von den Kanusportlern und Vereinen genutzt.



## Josef (Fips) Appel

\* 23. März 1911 † 9. Dezember 1991

### Funktionen

1936 – 1955	Sportwart im MTV München
1955 – 1974	Abteilungsleiter Kanu
1956 – 1972	Vizepräsident Jugend im BKV

### Auszeichnungen

1973	BKV-Ehrennadel in Gold
1973	DKV-Ehrennadel in Gold
1980 (?)	BKV-Ehrenmitglied

1935 holt Fips Appel im Einer-Faltboot den Titel des Deutschen Militärmeisters.

Foto aus der Chronik des MTV München





## Heinrich (Heiner) Popp

\* 17. Januar 1911 † 15. Januar 1996

Der Kanusport ist sein Leben, das trifft auch auf den Würzburger Heiner Popp zu. Er macht sich einen Namen als Rennsportler, Funktionär und Kanu-Pionier.

Mit seinem Partner Fritz Rolle (TSV Lohr) gewinnt Heiner Popp 1933 die Deutsche Meisterschaft im Zweier-Faltboot. Trotz Gehbehinderung und Beinprothese schafft er es 1936 in die Nationalmannschaft. Drei Wochen vor den olympischen Kanurennen 1936 findet mit den Deutschen Meisterschaften die Generalprobe für die Olympischen Spiele in Berlin statt. Heiner Popp belegt hier mit seinem Partner Fritz Rolle (TSV Lohr) im Zweier-Faltboot über 10 km den 3. Platz. Damit bleibt die Teilnahme an den Olympischen Spielen versagt.

Als Freizeitsportler ist Popp Pionier: 1939 überquert er mit 28 Jahren mit seinem Kanu im Alleingang die Ostsee von Stockholm nach Turku (Finnland) – er paddelt 240 Kilometer in vier Tagen!

In der Kanu-Abteilung der Turngemeinde Heidingsfeld ist er über drei Jahrzehnte (ca. 1950 bis 1980) als Sportwart unentbehrlich. Seinem Idealismus und unermüdlichem Einsatz sind sowohl die größten sportlichen Erfolge wie auch das Überwinden so mancher Durststrecke in der Geschichte der Heidingsfelder Rennmannschaft zu verdanken. Über Jahre hinweg ist er Organisator der Heidingsfelder Regatta und bayernweit überall dort anzutreffen, wo es in dieser Sportart um wichtige Entscheidungen geht.

Einem seiner erfolgreichsten Rennsportler gibt er den taktischen Rat: „*Beobachte Deine Gegner immer von hinten und DANN – kurz vorm Ziel – ANGEREIFEN UND SCHNELL ÜBERHOLEN!*“ (Seinem Wesen entsprechend begleitet er den Tipp mit lebhaften Hand- und Armbewegungen).

Selbst in seinem Beruf als Dentist gehört der Kanusport zu Heiner Pops Alltag. In seiner Praxis in der Leistenstraße behandelt er auch etliche Vereinsmitglieder. Die – und auch die nachfolgenden Patienten – müssen allerdings viel Zeit zur Behandlung mitbringen, weil er natürlich zum Kanusport eine Menge zu fragen und zu erzählen weiß.

Popp bringt sich als Bezirkssportwart von Unterfranken, Bootsvermesser und Kampfrichterobmann im Bayerischen Kanu-Verband ein und leitet 33 Jahre lang die Geschicke des Bezirks Unterfranken als dessen 1. Vorsitzender.

Heiner Popp ist einer jener Pioniere, die erste Kontakte mit den Kanusportlern der DDR knüpfen. Er organisiert Fahrten in die Ostländer und lädt Sportler der DDR und CSSR ein. Ihre Teilnahme an Regatten ermöglicht er auch finanziell.

Christine + Rüdiger Wolf / Redaktion

### Funktionen:

- 1946 – 1978 Sportwart der TG Heidingsfeld, Abtl. Kanu
- 1949 – 1954 Bezirkssportwart Unterfranken
- 1954 – 1986 Bezirksvorsitzender Unterfranken
- 1959 – 1960 Mitglied der Spruch- und Schlichtungskammer im BKV
- 1960 – 1979 Kampfrichterobmann für Rennsport im BKV
- 1964 – 1987 Bootsvermesser im BKV-Ressort Rennsport

### Auszeichnungen:

- 1987 Ehrenmitglied im Bayerischen Kanu-Verband
- 1981 DKV-Ehrennadel in Gold



Heiner Popp (li.) 1980 im Gespräch mit Fips Appel.  
Foto: TGW Heidingsfeld